

Miszellen

Die deutschen Inschriften

Von

Rudolf M. Kloos

Die deutschen Inschriften, hg. von den Akademien der Wissenschaften in Berlin, Göttingen, Heidelberg, Leipzig, München und der österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien, 1. Band, Heidelberger Reihe 1, Die Inschriften des badischen Main- und Taubergrundes, Wertheim—Tauberbischofsheim, gesammelt und bearbeitet von E. Cucuel und H. Eckert; Vorwort zum Gesamtwerk von F. Panzer, Stuttgart 1942, J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, XXIV und 222 S., 1 Tf.; 2. Band, Heidelberger Reihe 2, Die Inschriften der Stadt Mainz von frühmittelalterlicher Zeit bis 1650, ges. u. bearb. v. F. V. Arens auf Grund der Vorarbeiten von K. F. Bauer, Stuttgart 1958, A. Druckemüller Verlag, 70 u. 743 S.; 3. Band, Wiener Reihe 1, Die Inschriften des Burgenlandes, ges. u. bearb. v. R. Zimmerl, Stuttgart 1953, A. Druckemüller Verlag, VIII u. 74 S., 1 Tf.; 4. Band, Münchener Reihe 2, Die Inschriften der Stadt Wimpfen am Neckar, ges. u. bearb. v. F. V. Arens, Stuttgart 1958, A. Druckemüller Verlag, VIII u. 120 S.; 5. Band, Münchener Reihe 1, Die Inschriften der Stadt und des Landkreises München, ges. u. bearb. v. R. M. Kloos, Stuttgart 1958, A. Druckemüller Verlag, XXVI u. 370 S.

Das weitgespannte und großangelegte Unternehmen, über das hier berichtet wird, verdankt seine Entstehung der Initiative des verstorbenen Heidelberger Germanisten Geheimrat Friedrich Panzer. Dank seinen Bemühungen bildeten die fünf deutschen und die österreichische Akademie der Wissenschaften im Jahre 1934 den „Ausschuß für die Sammlung der Inschriften Deutschlands bis 1650“, zu dessen Vorsitzendem Geheimrat Panzer bestellt und als dessen Zentralstelle die Arbeitsstätte in Heidelberg bestimmt wurde. Der zweite Weltkrieg bedeutete einen schweren Rückschlag für das Unternehmen: mehrere Mitarbeiter sind gefallen oder vermißt, der größte Teil des in Heidelberg erarbeiteten Materials ist vernichtet. Noch während des Krieges war jedoch der erste Band erschienen, dem im Jahre 1945 ein Probeheft „Mainzer Inschriften“ folgte¹⁾, das als Unterlage für Übungen über mittelalterliche Epigraphik gedacht war. Nach dem Zusammenbruch führte Professor F. V. Arens seine bereits vor dem Krieg begonnenen Arbeiten an dem wichtigen Mainzer Band fort, den er seit 1951 in zehn Lieferungen erscheinen lassen konnte. Die ebenfalls von Professor Arens bereits 1943 begonnene Sammlung der Wimpfener Inschriften, die ausnahmsweise bis 1800 ausgedehnt ist, wurde in die Münchener Reihe übernommen und erschien 1958. Auch die 1953 von der Wiener Akademie herausgebrachten Inschriften des Burgenlandes waren bereits vor dem Krieg von dem leider vermißten R. Zimmerl erarbeitet worden. Anderwärts verlangte der Neubeginn nach dem Kriege neue Initiative, deren erste Frucht die Inschriften der Stadt und des Landkreises München darstellen. Die unter dem Vorsitz von Professor M. Spindler

¹⁾ Mainzer Inschriften als Einführung in die deutsche Inschriftenkunde, Stuttgart 1945.